

Nach dem Bewerbungsprozess in Göttingen läuft die restliche **Bewerbung** über die Website der Universität i Oslo. Dort wird man über alle weiteren Schritte bestens informiert. Einen weiteren Sprachnachweis musste ich nicht einreichen. Der ganze Prozess über die Onlineplattformen der Universität bis zur Kurswahl lief insgesamt reibungslos. Man wurde an die Hand genommen und Schritt für Schritt angeleitet.

Meine einzige Kritik ist, dass die **Ansprechperson** für Erasmus-Jura-Studenten der juristischen Fakultät (bei mir war es Elizabeth Reien) leider etwas unzuverlässig war. Auf meine direkten Mails reagierte sie eigentlich gar nicht und ich rief das Büro der Fakultät mehrmals an, damit dies geschieht. Dann funktionierte der Kurswechsel auch. Zu dieser Thematik habe ich von anderen Studenten Ähnliches gehört, obwohl es auch einige gab, bei denen sie wohl schnell antwortete. Ich würde bei Kurswechseln auf jeden Fall empfehlen, sich so früh wie möglich darum zu kümmern, da der Prozess etwas dauern kann.

Eine **Unterkunft** zu finden, wird einem sehr leicht gemacht. Über die SiO.no-Website bekommt man einen bevorzugten Platz bei Studentenwohnheimen. Über die Website kann man sich bei verschiedenen Wohnheimen auf unterschiedliche Zimmerarten bewerben und die Bewerbungen nach Wunsch priorisieren. Meine erste Priorität war ein voll möbliertes Zimmer im Studentenwohnheim Sogn Studentby. Auf der Website von SiO war zwar angegeben, dass dieses Zimmer zurzeit nicht verfügbar ist, jedoch kann es immer sein, dass doch noch eines frei wird. Ich habe es dann auch bekommen. Hier mein Tipp: Immer das priorisieren, was man am besten findet, auch wenn die Zimmer als nicht verfügbar angegeben werden. Außerdem sollte man auf jeden Fall immer das Zimmer nehmen, das einem zugewiesen wird. Man kann sich dann immer noch für einen Zimmerwechsel bewerben, aber wenn man das erste Zimmer ablehnt, verliert man die Bevorzugung für Studentenwohnheime.

In der ersten Woche in Oslo findet die sogenannte **Buddy Week** statt. Diese ist sehr vergleichbar mit unserer O-Woche hier in Göttingen. Man bekommt Buddys zugeordnet und bildet mit anderen Jura-Studenten zufällige Gruppen. Hier bekommt man schnell die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen, und die Buddys erklären auf Infoveranstaltungen alles Wichtige zum Studium und beantworten alle Fragen, die aufkommen. Es wird viele Freizeitaktivitäten in der eigenen Gruppe oder auch mit anderen Gruppen geben und abends geht es ins Osloer Nachtleben mit von den Veranstaltern der Buddy Week organisierten Clubabenden.

Ich habe die **Kurse** International Humanitarian Law (JUR1730), International Criminal Justice and Mass Violence (KRIM2956) und Innovation and Society (TIK2000) belegt. Aufgrund von Stundenplanüberlagerungen bin ich International Criminal Justice and Mass Violence erst in der zweiten oder dritten Woche beigetreten. Auf der Website der Hochschule konnte man sich nicht mehr umtragen, aber ich schrieb die Professoren des Kurses an und sie trugen mich manuell ein. Mein Tipp hier: Im Zweifel einfach die Professoren fragen, falls man sich noch einmal umtragen möchte.

International Humanitarian Law und International Criminal Justice and Mass Violence kann ich wirklich weiterempfehlen. Es war mal etwas anderes als die vielleicht etwas trockeneren Themen, die man im normalen Studium behandelt. Vor allem International Criminal Justice and Mass Violence hat Spaß gemacht, weil es weniger Frontalunterricht und mehr Einbindung der Studenten gab. Man konnte seine eigene Meinung einbringen und in Gruppen sowie im Kurs Themen kontrovers diskutieren.

Im Jahr vor mir waren noch aus Corona-Zeiten so gut wie alle **Klausuren** online und Open Book. In meinem Semester war das allerdings anders. In Criminal Justice and Mass Violence schrieb ich eine Klausur in den Computerräumen, nicht Open Book. In International Humanitarian Law war es ebenfalls eine Klausur in den Computerräumen, diesmal aber Open Book. Die Klausuren gingen jeweils maximal vier Stunden. Innovation and Society hatte keine Klausur, sondern Portfolioleistungen. Die Prüfungen können sich von Fach zu Fach sehr unterscheiden und man sollte sich deshalb vorher informieren, wenn man eine starke Präferenz hat.

Die drei Kurse, die ich belegt habe, waren alle auf dem **Bachelor-Level** (was man sich auf der Uni-Website aussuchen kann) und damit wirklich ziemlich einfach. Auf jeden Fall leichter als die normalen Klausuren, die wir in Göttingen schreiben mussten.

Die Kurse wurden alle auf **Englisch** gegeben, wodurch man meistens mit anderen Auslandsstudenten im Kurs saß. Ich persönlich hatte am Anfang noch leichte Probleme mit dem Fachenglisch, aber spätestens bei den Vorbereitungen auf die Prüfungen fiel es aufgrund der Übung doch einigermaßen leicht, dieses anzuwenden.

Zur gesamten Universität kann ich sagen, dass die **Campusse** alle ziemlich schön sind. Es gibt einen für die juristische Fakultät in der Stadtmitte und einen weiteren im Nordwesten, der größer ist und eine wirklich großartige Mensa hat (kann ich nur empfehlen, dort in den Lernpausen vorbeizukommen). Alle Uni-Gebäude wirken ziemlich neu oder zumindest gut saniert. Die digitale Infrastruktur ist besser, als man es aus Deutschland gewohnt ist – da ist Oslo sehr fortschrittlich.

In der **Freizeit** gibt es viele, auch universitätseigene, Angebote. Ich habe mich beim Domus Athletica von SiO angemeldet. Bewertend war das ein durchschnittliches Fitnessstudio, aber man bekommt einige Extras wie Zugang zur Schwimmhalle und eine Sauna, die das wieder etwas aufwiegen. Zudem ist es relativ nah beim Studentenwohnheim in Sogn.

Was ich auf jeden Fall jedem empfehlen kann, ist, die Inseln im Fjord vor Oslo zu erkunden. Dorthin kommt man mithilfe von Fähren, die meines Erachtens im Monatsticket enthalten sind (keine Garantie). An alle, die wie ich im Wintersemester nach Oslo gehen: Nutzt die Zeit von August bis Oktober und versucht, so oft wie möglich draußen etwas zu unternehmen. Oslo hat eine wunderschöne Natur, die in Verbindung mit dem Fjord wirklich atemberaubend ist. Wenn ich nicht andere Pläne hätte, würde ich versuchen, auch einmal im Sommer ein Semester in Oslo zu verbringen.

Auf jeden Fall empfehlenswert ist es, zum Sognsvann-See zu gehen, dieser liegt in der Nähe vom Kringsjå-Studentenwohnheim. Im Winter besteht die Chance, dass dieser zufriert und man Schlittschuh laufen kann. Ansonsten kann ich zum Schlittschuhlaufen das Frogner-Stadion empfehlen. Hier kann man als Student kostenlos Schlittschuhe ausleihen und das Eis benutzen (gilt auch für Eishockeyschläger und Pucks).

Schaut auch gerne bei ESN vorbei, die **Aktivitäten** anbieten, wie zum Beispiel Wanderungen. Es wird zudem auch immer mal wieder Studentenangebote im Internet geben, bei denen es heißt: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Ich habe dadurch kostenlos einen halben Tag in einer großen Sauna am Fjord gewonnen. Es ist zu empfehlen, sich darüber zu informieren (studentslippet.no).

Zum **Nachtleben** von Oslo kann ich aus eigener Erfahrung sagen: Es gibt eine überraschend große Techno-Kultur (empfehlenswert: Gehør, Hausmania, Boksen, Blå) und jede Menge „normale“ Clubs. Die meisten lernt man während der Buddy Week kennen. Wer dem Jazz nicht abgeneigt ist und gerne kostenlosen Eintritt mitnimmt, sollte sonntags das Blå besuchen. Dort spielt immer eine sehr gute Band.

In Norwegen gibt es schöne **Reiseziele**, allerdings liegen einige sehr weit entfernt, weshalb ich privat zweimal geflogen bin. Einmal nach Tromsø, wo es die schönste Schneelandschaft gab, die ich je gesehen habe, und ein weiteres Mal auf die Lofoten, wo ich wunderschöne Polarlichter sehen durfte. Mit dem ESN habe ich außerdem noch einen sehr schönen Trip ins finnische Lappland gemacht.

Die **öffentlichen Verkehrsmittel** sind ziemlich gut ausgebaut und man ist gut angebunden. Unter der Woche muss man jedoch etwas aufpassen, wenn man weiter außerhalb wohnt. In der Buddy Week ist das kein Problem, da die Fahrzeiten anders sind, aber danach muss man unter der Woche eventuell eine Uber-App oder Ähnliches nutzen (Laufen geht natürlich auch immer). Zum Flughafen gibt es einen Direktzug hin und zurück. Günstiger für Studenten und wirklich immer am Schalter bei Flytoget kaufen – nicht über die Nahverkehrs-App!

Die **Kosten** für die Miete bei SiO lagen bei etwas über 500 €. Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt ein gutes Stück höher als in Deutschland. Das habe ich vor allem gespürt, wenn ich auswärts essen gegangen bin oder beim Kauf von Alkohol (der in Norwegen übrigens ziemlich beschränkt ist). Dadurch, dass ich etwas Ersparnis hatte, konnte ich ganz gut über die Runden kommen. Wer jedoch ohnehin knapp bei Kasse ist, sollte in Oslo auf jeden Fall besonders auf sein Geld achten.

Als **Fazit** kann ich sagen: Eine große Empfehlung von mir, ein Auslandssemester in Oslo zu machen. Einfache Bewerbung, sehr gute Universität, großartige Freizeitmöglichkeiten, wunderschöne Natur, beeindruckende Reiseziele und ein lebendiges Nachtleben – man sollte nur auf sein Portemonnaie achten.